Graugans und weitere Arten der Gattung Anser
(Anser anser)

FOTO: RÜDIGER KAMINSKI / PICLEASE

Topmodel der Verhaltensforschung

Anfang der 1970er Jahre mit nur noch 200 Brutpaaren in Deutschland (Schleswig-Holstein) vertreten, hat sich die Graugans heute beinahe den Ruf eines „Allerweltsvogels", zumindest in gewässerreichen Landschaften erworben. Ein wichtiges Ausbreitungszentrum in Bayern lag um 1955 in Seewiesen bei Starnberg. Freifliegende Gänse der Verhaltensforscher um Konrad Lorenz bildeten den Grundstock einer zunächst kleinen, lokalen Gruppe. Hinzu kamen Aussetzungen in Südbayern oder im Donautal (Vidal 1997, Wüst 1981).

Der Weltbestand der Graugans wird auf rund eine Million Vögel geschätzt (Delany & Scott 2006), die Hälfte davon zieht jährlich durch Deutschland (Heinicke & Wahl 2007). 1984 tauchten die ersten Brutpaare am Altmühsee auf (Ranftl 2002). Seitdem ist eine deutlich nordwärts gerichtete Expansion feststellbar und eine Verstärkung der ostbayerischen Populationen durch natürliche Zuwanderungen südböhmischer Graugänse aus dem Raum Budweis. Im Frühjahr 2011 wurde dagegen ein im Vorjahr beringter Altvogel aus dem Ruhrgebiet am Fetzer See bei Günzburg abgelesen (Gehle, unveröff.).

Dies zeigt, wie wenig man über den Austausch und die Ausbreitungsmechanismen des Brutbesatzes weiß, und wie wichtig weitere Beringungsprogramme sind. Zu unterscheiden sind bei den langlebigen Gänsen (bis 25 Jahre) Brutbesatz, Nichtbrüter- und Winterbesatz. In den Niederlanden leben heute mehr als 20.000 Brutpaare (Dichten bis 30 Graugänse pro 100 ha), 15 Jahre zuvor waren es gerade 1.200 (Van der Jeugd *et al*. 2006). Wenngleich Einzelvögel über 1.000 km vom Schlupfort abwandern, ist die brütende Gans ortstreu. Der Nichtbrüteranteil ist unbekannt. Nichtbrüter wechseln ihr Federkleid auf Mausergewässern, die meist nicht zum Brutgebiet gehören. Neben kleinen Mauserplätzen finden sich überregionale in den Niederlanden, in Dänemark, Ostdeutschland, Schweden und Polen. Graugänse schneiden nach dem Scherenprinzip Jungtriebe, (Keim-) Blätter und Wurzeln von Kulturgräsern, Weideunkräutern, Getreide oder Raps, ab. Auch Knollen von Kartoffel und Rübe oder Körner (Mais, Getreide, Sonnenblume) werden aufgenommen (Bauer & Glutz v. Blotzheim 1968).

Zog früher fast die gesamte baltisch-atlantische Grauganspopulation ab September nach Spanien (Herbstzug), überwintern heute kleinere Trupps ortstreu (Elbe, Ostfriesland) oder ziehen erst ab Ende Oktober zu alten Sammelplätzen (Niederlande, Niederr-

Auf einen Blick

- 74 bis 84 cm Länge
- 2,1 bis 4,7 kg
- März bis Mai
- Vier bis acht Eier
- Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern 1.8. – 15.1. VSRL Anh. IIA und IIIB
- RL *; mh

hein). Ab Februar fliegen die aus Spanien heimziehenden Graugänse bis Frankreich, um dann auf zwei Routen weiter in die nordischen Brutgebiete zurück zu ziehen (Frühjahrszug). Die Brutbesätze aus Nordost- und Osteuropa überwintern in Tunesien und fliegen ohne zu rasten direkt zurück. Das Ziehen wird über die Eltern weitergegeben. Dabei fliegen die Jungtiere mit ihren Eltern und prägen sich so die Zugroute ein. Gössel, die ohne Kontakt zu ziehenden Altvögeln aufwachsen, bleiben Standvögel (Rutschke 1997, Kampe-Persson 2002).

Gänse reagieren extrem feinsinnig auf kleinste Veränderungen. Wird der Mensch nicht als Gefahr angesehen, zeigen sie kaum Fluchtverhalten. Dies kann man an städtischen Gewässern wie beispielsweise denen im Englischen Garten oder dem Olympiapark in München gut beobachten.

Weitere Arten der Gattung Anser

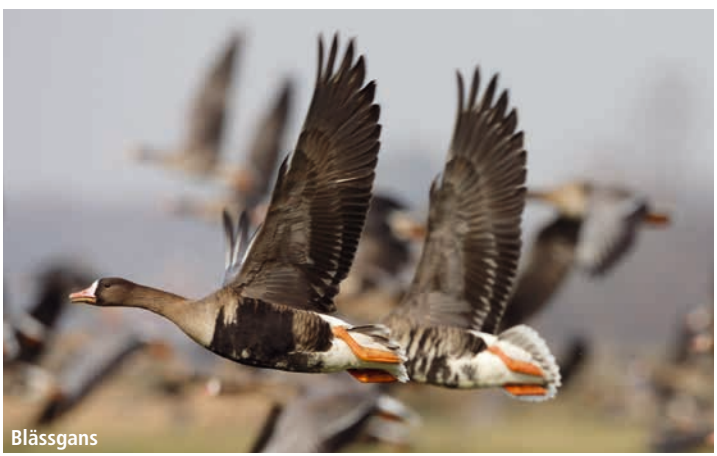
Die Gattung *Anser* umfasst die sog. „grauen Gänse" oder auch „Feldgänse", ihre Arten sind meist durch eine graue bis graubraune Gefiederfarbe gekennzeichnet. Neben der **Graugans** (*Anser anser*) sind in Mitteleuropa die **Saatgans** (*Anser fabalis*), die **Kurzschnabelsaatgans** (auch Kurzschnabelgans genannt), die (je nach angewandtem Artkonzept) entweder als eine eigene Art (*Anser brachyrhynchus*) ausgewiesen wird, oder aber als Unterart der Saatgans (*Anser fabalis brachyrhynchus*) gelten kann, sowie die **Blässgans** (*Anser albifrons*) und die **Zwerggans** oder **Zwergblässgans** (*Anser erythropus*) zu nennen.

Bei der **Saatgans** werden weltweit mehrere Unterarten ausgewiesen. Für Deutschland sind dabei vor allem die **Waldsaatgans**, die **Tundrasaatgans** und die **Kurzschnabelgans** relevant. Die Artabgrenzung ist nicht einfach: Es kommt regelmäßig nicht nur zu Hybriden zwischen den einzelnen Unterarten, sondern sogar mit anderen Feldgänsen.

Aus populationsbiologischer Sicht könnte man auch von unterschiedlichen Populationen oder Subpopulationen der Saatgans sprechen. Die Teilpopulationen sind durch unterschiedliche Brut- bzw. Überwinterungsgebiete gekennzeichnet. Saatgänse sind Brutvögel des hohen Nordens von Nordskandinavien bis nach Ostsibirien, wir treffen sie in Mitteleuropa entweder als Wintergäste oder während des Zuges an.

Letzteres gilt ebenso für die **Blässgans**, welche ihre Brutgebiete im hohen Norden Amerikas und Russlands sowie auf Grönland hat. Die **Zwerggans** brütet in den Tundren Eurasiens, wobei der Bestand Skandinaviens in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist. Europa gehört neben weiten Teilen Ostasiens, Kleinasiens und Nordafrikas zu den typischen Überwinterungsgebieten.

Saatgans

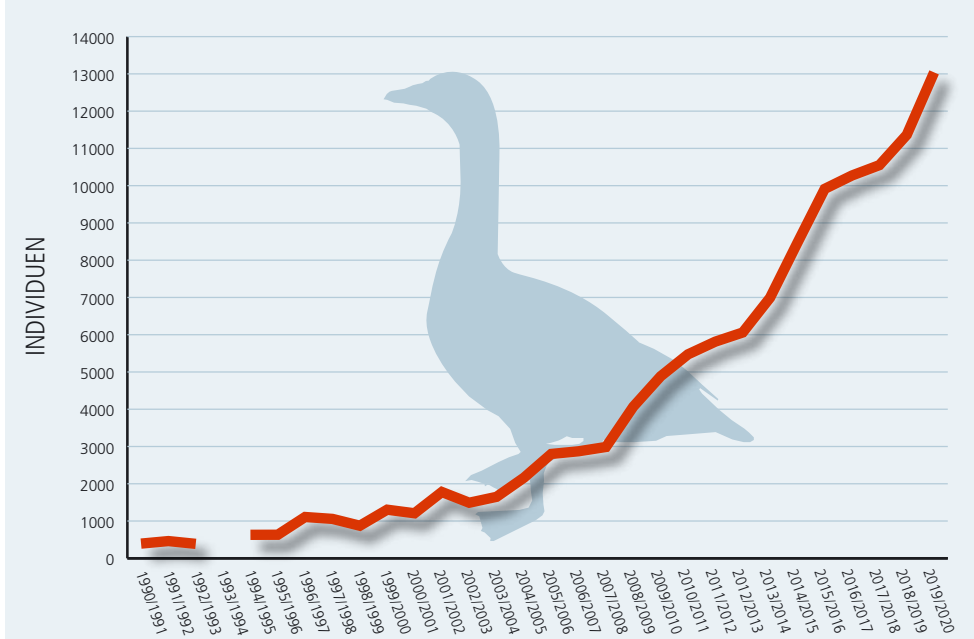

Blässgans

Kurzschnabelgans

Zwergblässgans

FOTOS: HANS GLADER (2) / PICLEASE; JAGDIMAGES; ERNI / FOTOLIA

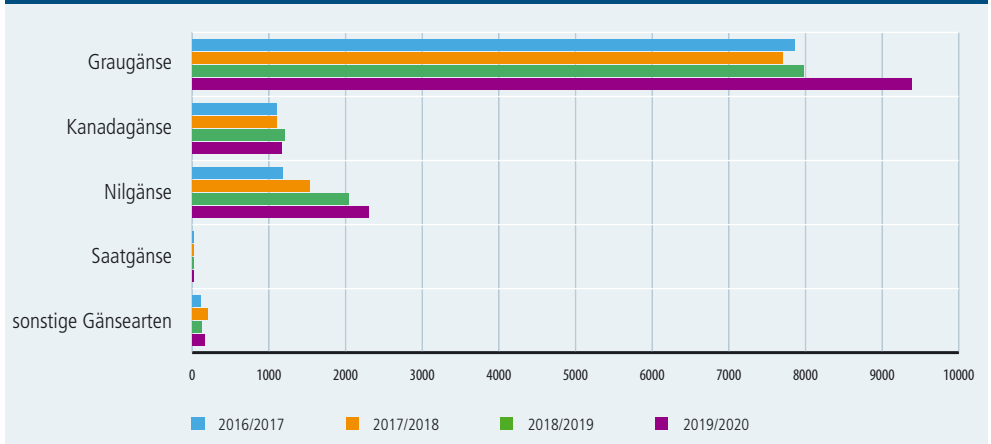
Wildgansstrecken in Bayern



QUELLE: BAYSTMELF; GRAFIKEN: TAUSENDBLAUWERK

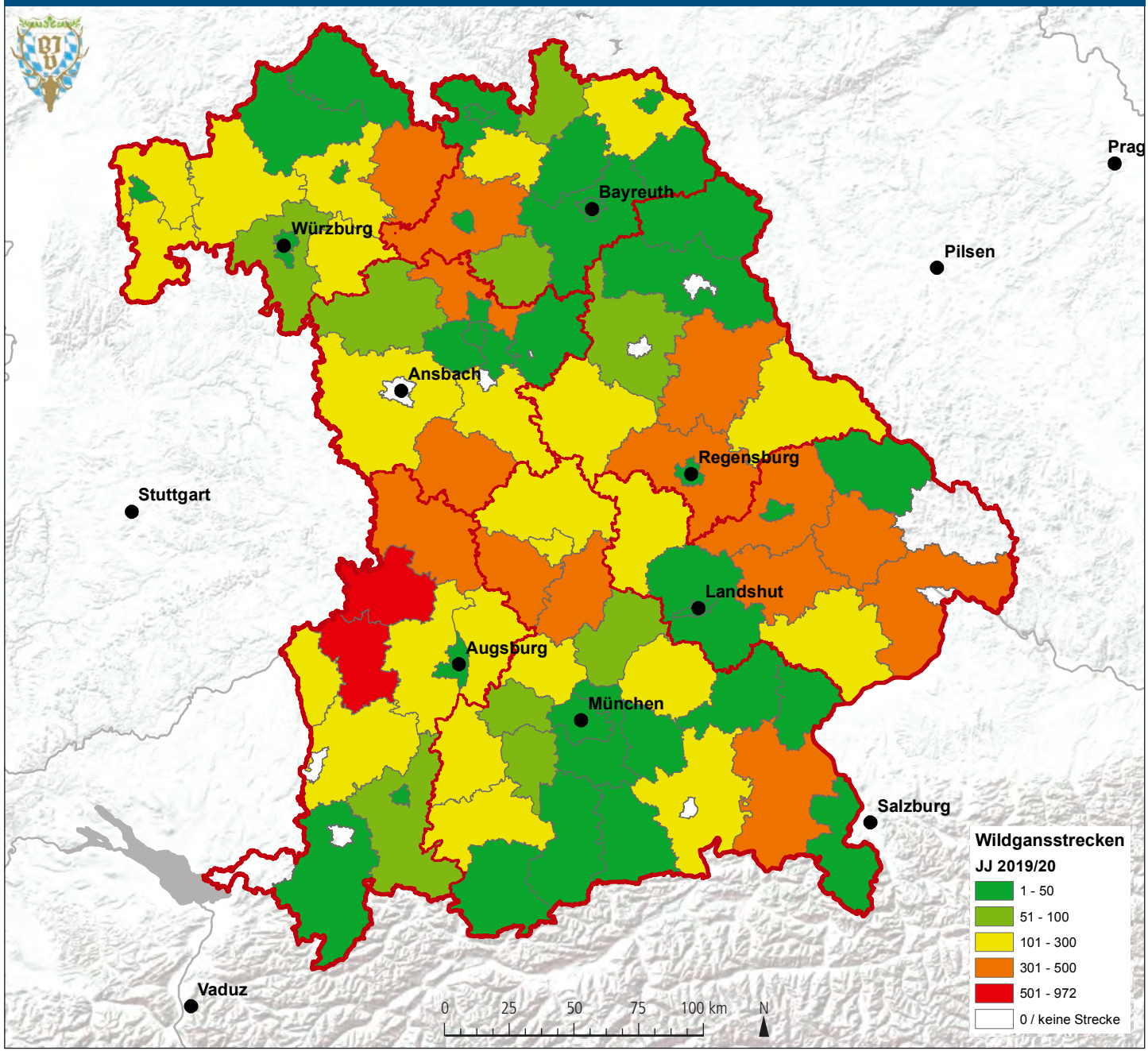
Wildgansstrecken in Bayern 1990 – 2020 (1993 ohne Angaben)

Streckendaten Gänse nach Arten



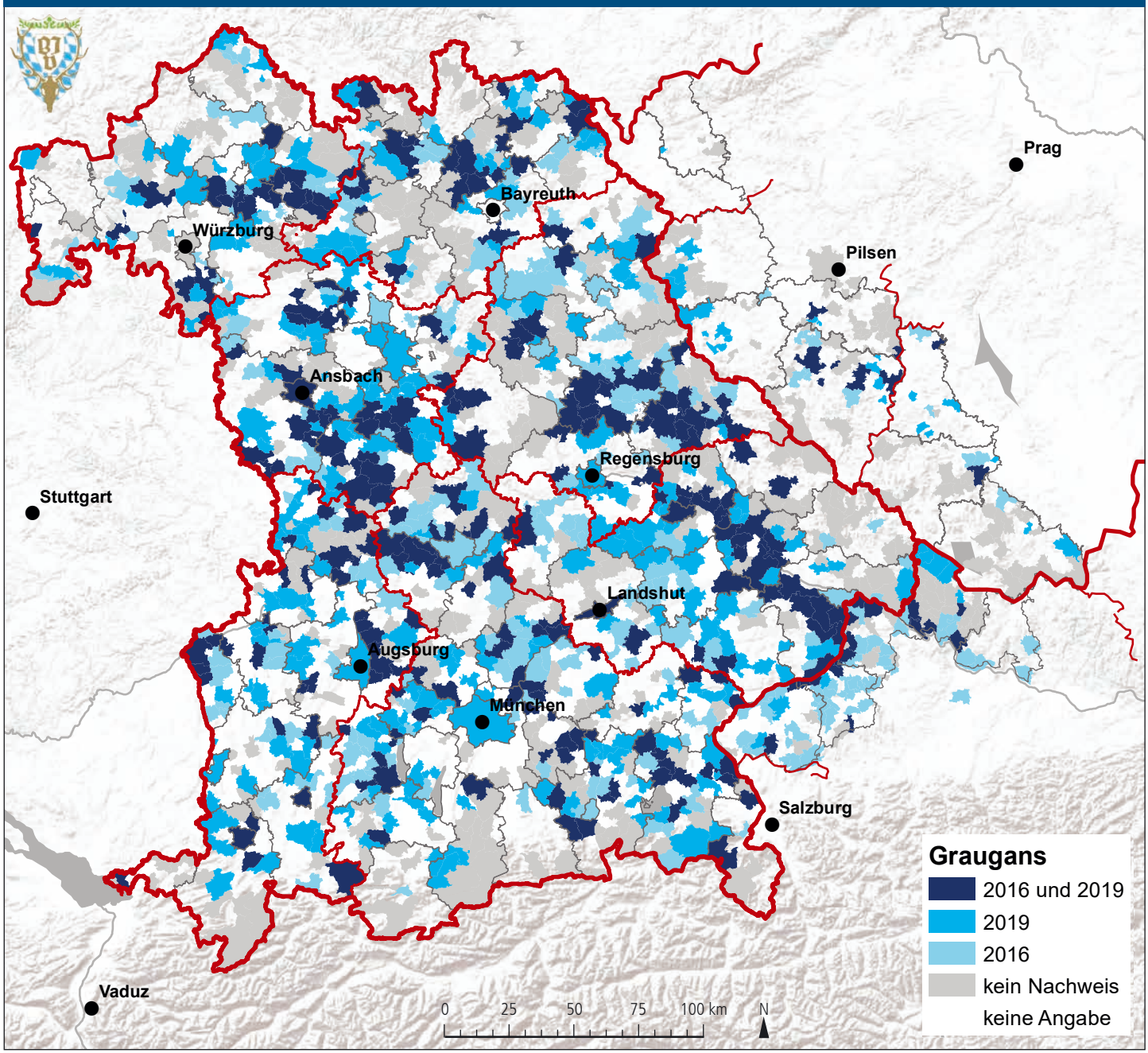
Streckendaten der Gänse nach Arten; Angaben für die Jagdjahre 2016/2017 – 2019/2020

Wildgansstrecken auf Landkreisebene im Jagdjahr 2019/2020



DATENQUELLE: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Gemeldete Graugans-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Arnold, J.M., Greiser, G., Kampmann, S., Martin, I. *Status und Entwicklung ausgewählter Wildtierarten in Deutschland. Jahresbericht 2015. Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD). Deutscher Jagdverband, Berlin, 2016.*

Bauer, K. M.; Glutz v. Blotzheim, U. N. *Anser anser (Linné 1758) – Graugans. In: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Anserifomers. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main, Band 2, Teil 1, 149–187, 1968*

Delany, S.; Scott, D. *Waterbird Population Estimates. Wetlands International, Wageningen, 2006*

Heinicke, T.; Wahl, J. *Monitoring of geese and swans in Germany. Posterpräs. 10th meeting of the Goose Specialist Group of Wetlands International GOOSE, 26. bis 31. Januar 2007. Xanten, 2007*

Kampe-Persson, H. *Anser anser. Greylag Goose. BWP Update. The Journal of Birds of the Western Palearctic* ***4****, 181–216, 2002*

Müller, F. *Wildbiologische Informationen für den Jäger-Jagd & Hege Ausbildungsbuch IX. Balzers 1986.*

Ranftl, H. *Gänse (Anserini et Tadornii) am Altmühlsee in Mittelfranken (Nordbayern). Anz. Verl. Thüring. Ornithol.* ***4****, 309–316, 2002*

Rutschke, E. *Wildgänse. Lebensweise. Schutz. Nutzung. Blackwell Wissenschaftsverlag, Berlin, 1997*

Van der Jeugd, H.; Voslamber, B.; Van Turnhout, C.; Sierdsema, H.; Feige, N.; Niehnuis, J.; Koffijberg, K. *Overzomerende ganzen in Nederland: grenzen ann de groei? SOVON-onderzoeksrapport 2. SOVON Vogelonderzoek Nederland. Universität Oldenburg, Beek-Ubbergen, 2006*

Vidal, A. *Die Graugans in Ostbayern. Avifaunistischer Informationsdienst Bayern* ***4****, 96–102, 1997*

Wüst, W. *Avifauna Bavariae. Bd. 1. Ornithologische Gesellschaft Bayern, München, 1981*